

Aus dem

Landesarchiv Schleswig-Holsteins in Schleswig

Abteilung 301 Nr. 4458

Akten des Oberpräsidiums S-H zum Kapp-Putsch

Kopien erstellt im November 2006

Einsatzbefehl vom 13.März 1920 von v. WinterfeldS. 2

Bericht über die Lage in der Sicherheitspolizei vom
13. bis 20. März 1920 erstellt von KemsiesS. 3

Dokumente über die Aufstellung der Einwohnerwehr
(Arbeiterwehr) und über Verhaftungen von OffizierenS. 13

Offiziere der Sipo werden nicht wieder in Kiel eingestelltS. 16

6

A b s c h r i f t .

Sicherheitspolizei Kiel.

Kiel, den 13. März 1920.

Abtla. Z. 1. H. B. Nr. 1652.

K o m m a n d o b e f e h l .

- 1) Die Lage auf dem Westufer ist ruhig, auf dem Ostufer wurde um die Werft und Munitionsdepot Dietrichsdorf gekämpft. Die Werft ist genommen, desgleichen Munitionsdepot Dietrichsdorf.
- 2) Die Stadt ist von der Kommandantur in 6 Sicherungsabschnitte (A = F) nach anliegender Karte eingeteilt worden. Die Abschnitte werden wie folgt gesichert:
Abschnitt A: Zeitfreiwilligen-Regiment unter Kapitän Feldmann
" B u. C: I/Batln. K.W.A. 1 unter Kapitänlt. Middendorf
Sicherheitspolizei in Abschnitt C mit Sicherheitsstreifen wie bisher.
" D u. E: Sicherheitspolizei unter Major v. Winterfeld
" F: II/K.W.A. 1 unter Korv. Kapt. Claassen, diesem wird die in Ruhe befindliche Hundertschaft der Sicherheitspolizei in der Kaserne Garde unterstellt.
- 3) Die Abschnitte sind während der Nacht durch starke Streifen zu sichern. Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr Vorm. ist für Zivilpersonen das Betreten der Straßen verboten.
- 4) Die Sicherung des Sicherungsstreifens in Abschnitt C und der Abschnitte D und E erfolgt von den Wachen aus in den von ihnen bisher begangenen Reitergrenzen. Die Tages- und Nachtstreifen sind nach Anweisung der Hundertschaftsführer in stärkerer Zusammensetzung auszuführen. Nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte können einzelne Streifen in Fortfall kommen.
- 5) Dem Vernehmen nach soll morgen um 7 Uhr Vorm. ein Demonstrationzug von der Gegenpartei vom Wilhelmsplatz aus stattfinden. Die 2. Hundertschaft hat diese Demonstration zu verhindern. Notwendigenfalls ist das Flammenwerferkommando der techn. Hundertschaft heranzuziehen.
- 6) Die Streifen haben die Aufgabe, Ansammlungen zu beseitigen und bewaffnete Zivilpersonen festzunehmen.
- 7) Die Befehlsstelle des Kommandostabes der Sicherheitspolizei bleibt im Polizei-Präsidium, Tel. Nr. 4300.

gez. v. Winterfeld.

Nachtrag zu 5) Im Bedarfsfalle stehen 2 Kompagnien I/Küstenwehr-Regt. 1 zur Verfügung und sind beim Kommandostab anzufordern.

J. A. u. t. V.

gez. Thesing.

Das Verhalten der Sicherheitspolizei Kiel gegenüber der Militärrevolte.

Das Verhalten der Sicherheitspolizei in der kritischen Zeit vom 13. - 20. März 1920 erscheint dem Aussenstehenden bei oberflächlicher Betrachtung zunächst widerspruchsvoll. Man sieht die Sicherheitspolizei Kiel vom 13. - 17. März abends zu Gunsten der Militärrevolte Partei ergreifen, vom 18. ab auf Seiten der Bevölkerung, insonderheit in den Reihen bewaffneter Arbeiter gegen die Putschisten kämpfen. Diese veränderte Stellungnahme der Sipo nach aussen hin ist das Ergebnis der Absetzung und Inhaftierung der freventlich ihre Pflichten vergessenden oberen Beamtenschaft. Die grosse Mehrheit der unteren Beamtenschaft hat niemals einen Gesinnungswechsel vorgenommen, sie hat vielmehr während des verfloffenen rechtsradikalen Putsches eingedenk ihres Gelöbnisses unentwegt treu im Herzen zur Volksregierung gehalten und bis zum 17. März abends unter dem selbst angemessenen Gewaltrecht ihrer oberen Beamten seelisch schwer gelitten.

Sonnabend, den 13.3.20, fand die üblich um 10 Uhr vormittags die Besprechung der selbstständigen Formationsführer im Sitzungssaale des Polizeipräsidiums statt. Hier verkündete Herr Major von Winterfeld den anwesenden Offizieren den in Berlin vollzogenen Umsturz. Für selbstverständlich schien er es zu halten, dass sich alle mit ihm hinter die neue Regierung stellten. Die freudig erregten Gesichter der oberen Beamten gaben eine zwar stille, doch deutliche Antwort. Einige nur sagten: " Zu früh." Es wurde im übrigen nicht weiter viel debattiert, sondern man war bestrebt, sofort zu handeln. Die Führer sollten zu ihren Formationen eilen, um die Beamten nicht aus dem Auge zu lassen. Von Major von

0224912/20

28-8-21

von Winterfeld wurde noch die Frage der Entlassung des Oberwachtmeisters Lietz aufgeworfen, der auf Grund des gegen ihn vorliegenden Materials ohne weiteres entlassen werden könnte. Ich machte darauf aufmerksam, dass Herr Lietz im hohen Masse das Vertrauen der gesamten Beamtenschaft besesse. Man beschloss daraufhin, Herrn Lietz vorläufig zu behalten. Herr Hauptmann Thesing wurde aber immerhin beauftragt, Herrn Lietz und Herrn Sabellack, von denen man eine Durchkreuzung der Putschpläne befürchtete, unter irgend einen Vorwande zum Polizeipräsidium zu bestellen, sodass sie bei der vom Major beabsichtigten Ansprache an die Beamtenschaft nicht zugegen wären.

Mittags am 13. März versammelte Major v. Winterfeld seine Beamtenschaft in den Kasernen um sich und erklärte: "In Berlin hätte sich eine grosse Umwälzung vollzogen. Die alte Regierung wäre aus Berlin geflohen und eine neue hätte sich unter Sr. Exzellenz Dr. Kapp als Reichskanzler und Sr. Exzellenz von Jagow als Minister des Innern gebildet. Hierbei würden die Betitelungen Exzellenz besonders stark betont. Reichswehr und Sicherheitspolizei Berlins hätten sich hinter die neue Regierung gestellt. Auch er erkenne mit seiner Sicherheitspolizei -- befragt wurde indess niemand -- diese neue Regierung an; und infolge des verschärften Ausnahmezustandes, der verhängt worden wäre, unterständen wir dem militärischen Befehlshaber von Kiel: Konträdmiral von Levetzow. Stadtkommandant wäre Kapitän z.S. Loof; mit seiner Person sollte sich jeder Beamte möglichst bald bekannt machen, damit ihm die zustehende Ehrenbezeugung erwiesen werde.

Dieser Ansprache des Majors v. Winterfeld folgte in den einzelnen Formationen, mit Ausnahme des Nachrichtenzuges, die weit eindringlichere und noch deutlichere Einwirkung der oberen Beamten auf ihre Untergebenen.

Kein

Kein Mittel der Überredungskunst, der Beschimpfung und des Zunges blieb ungenutzt, um die unteren Beamten zu sich hinüberzuziehen.

Fast ohne Ausnahme sprachen die Offiziere voller Begeisterung von der neuen Regierung: "Gott sei Dank, nun wird endlich einmal alles anders. Fachminister seien wieder am Ruder und keine Dilettanten. Die alte Regierung habe viel versprochen aber wenig gehalten; wir haben nun eine Regierung der Tat, und es wird nun wohl vieles besser werden. Bedenken wegen des Gelöbnisses brauche man sich nicht zu machen. Die alte Regierung sei geflohen, ohne uns zu ihrem Schutze aufzurufen; im Gegenteil, sie habe auf die Dienste der Reichswehr und der Sipo verzichtet. Die Sipo sei dadurch nicht mehr an das Gelöbniß gebunden, ausserdem könne der Kommandeur davon entbinden."

Ein Hundertschaftsführer erlaubte sich sogar folgende unerhört brutale Tonart: "Es wäre höchste Zeit gewesen, dass die Schweinstreiber dort oben verschwunden wären. Die Arbeiterschaft wurde von ihm verächtlich stets nur mit Schweine, Viecher und Pöbel bezeichnet; bekannte Volksführer in Kiel, wie Herr Garbe und Herr Dr. Hieronymus benannte der Herr auch als Schweinstreiber. Auf einem Revisionsgange äusserte er später sogar zu einer Wache: "Der Führer der Räuberbande, Herr Garbe, sei festgesetzt; im Zuchthause könne er seine Volksregierung nun weiter proklamieren." In ein und demselben Atemzuge erklärte dieser vornehme, ehemalige Kavallerieoffizier, Politik zu treiben, läge ihm vollständig fern - er verstehe nichts davon, was ihn jedoch nicht hinderte, täglich das hiesige Büro der Deutnationalen Partei anzurufen und ihr Lageberichte des Inhaltes durchzugeben: "Unsere Sache steht glänzend," später vor dem Zusammenbruche: "Unsere Sache steht bedenklich."

Wer der Überredungskunst und der Beschimpfung

Beschimpfung gegenüber noch standhaft bleiben sollte, musste nach Meinung der oberen Beamten den Mitteln des Zwanges weichen. Man sagte offen, dass, wer diese neue glückbringende Regierung durchaus nicht anerkennen wolle, müsste sich sofort zum Austritt aus der Sipo entscheiden. Ein human gesinnter Hundertschaftsführer meinte hierzu noch treuherzig, sie würden dann als Freunde scheiden. Die Herren wussten sehr wohl, in welcher bedrängten Lage sich der alleinstehende untere Beamte in diesem Falle befand. Wohin sollte man gehen? Die Bahnen führen nicht mehr. Arbeit und Unterkunft waren im Augenblick nicht zu finden. Geldmittel standen im allgemeinen nicht zur Verfügung. Eine sofortige Entlassung ohne jede weiteren Gehaltsbezüge war so die stärkste Vergewaltigung, die man sich vorstellen konnte; sie entbehrte auch jeden rechtlichen Grundlage. Ein anderer ganz intelligenter Major wollte auf diese bequeme Art den ihm lästigen Vertrauensmann los werden. Er erklärte dem Vertrauensmann gegenüber, ähnlich wie in dem bekannten Märchen vom Wolf und dem Lamm, welches dem gestrengen Herrn vor etlichen Monden das Wasser getrübt haben sollte, vor ungefähr sechs Wochen hätte er ihn, den Herrn Major, beleidigt, er müsste ihn daher jetzt entlassen. Jede freie Meinungsäußerung wurde schon im Keime durch die Drohung erstickt, jeder der gegen Offiziere hetze, würde festgesetzt werden.

Später trat zu diesen neuen Arten der Beeinflussung noch als Köder die Zulage von 7.00 Mark pro Tag, bessere Verpflegung und feste Anstellung vom 1.4. ab -- alles Vorteile, die die Herren oberen Beamten nicht genug anpreisen konnten.

Der Hochverrat der meisten oberen Beamten kam besonders unverblümt zum Ausdruck in den Ferngesprächen, die sie führten und bei denen sie sich unbelauscht wähnten. Die Redensart: "Gott sei Dank, endlich haben wir

es geschafft." kehrte immer wieder. Ein andermal hiess es, die Sache sei zwar sehr riskant gewesen, aber doch gut von unseren Generalstäblern vorbereitet und gelungen. Dann wieder: "Die Hamburger Sipo habe sich schweinemässig betragen."

Die Sipo beteiligte sich in jenen Tagen an dem Auseinandersprengen politischer Versammlungen. Das Kommando verbreitete geflissentlich alle Propagandaschriften der Putschregierung und verheimlichte, bezu. unterdrückte alle Kundgebungen für die rechtmässige Regierung. Die Herausgabe sowie dienstfeilige Verbreitung und entsprechende Erläuterung der Tagesbefehle und Lageberichte des Kommandos, die aus dem Material der Lügenfirma Kapp und Genossen zusammengestellt waren, machte alle die betreffenden oberen Beamten allein schon mit-schuldig am Hochverrat.

Wie verhielt sich nun all diesen Einwirkungen gegenüber die untere Beamtenschaft? In ihrer grossen Mehrheit tat sich zwischen dem Fühlen und Denken der unteren und oberen Beamtenschaft eine unüberbrückbare Kluft auf. Der unteren Beamten, abgesehen von einer kleinen Anzahl von Sklavenseelen, die man überall finden wird, bemächtigte sich einer grossen Niedergeschlagenheit und Beklemmung. Welches war der rechte Weg in ihrer Zwangslage? Gerade hier in Kiel, wo man vorausschauend verhältnismässig grosse Truppenmengen kurz zuvor in die Stadt hineingezogen hatte, war eine offene Gegenklärung der unteren Beamtenschaft am ersten Tage gleichbedeutend mit Entwaffnung der gesamten Sipo durch die Abenteurer. Die Truppen hätten sich in den Kasernen Eichhof und Gaarden festgesetzt und von diesen Stützpunkten und der Wik aus die gesamte Stadt beherrscht. Dasselbe wäre der Fall gewesen, wenn der grössere Teil der Beamten den Dienst quittiert hätte. Beides wäre falsch gewesen. Der Kampf konnte nur im geheimen mit Aufklärung und List geführt werden. Erst als die moralische

2241/12/121

moralische Widerstandskraft der Führer und der Truppen infolge der geleisteten Aufklärung zu wanken begann, konnte man zum entscheidenden Schlage gegen die Putschisten ausholen. Dann war es aber von höchster Wichtigkeit, dass man den Usurpatoren ein geschlossenes, mit technischen Waffen wohl ausgerüstetes Ganzes entgegenstellen konnte.

Als einziger selbstständiger Formationsführer war ich von Anbeginn entschlossen, der brutalen Gewalt meiner Herren Offizierskameraden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu begegnen und die untere Beamtenschaft aufzuklären, auf welcher Seite Gesetz und Recht in diesem Falle wären, welchen unglaublichen Hochverrat man am Volke verübte. Erst nach Erfüllung dieser Aufgabe hielt ich es für richtig, meine Stellungnahme dem Kommandeur gegenüber offen auszusprechen. Unter den obwaltenden rechtlosen Verhältnissen war naturgemäss grösste Vorsicht geboten, da ich stets zu befürchten hatte, wegen meines nur gesetzmässigen Verhaltens verhaftet zu werden. In meiner Stellung als Leiter des Nachrichtenwesens war ich über das Verhalten des Kommandos jederzeit bestens unterrichtet und konnte meine Aufklärung unaufällig betreiben. Am Morgen des 15. März verzichtete Herr von Winterfeld auf meine Dienste infolge meiner offenen Erklärung, dass ich der alten Regierung treu ergeben wäre. Er erklärte mir gegenüber ausdrücklich nochmals, er stände zur Putschregierung. Nur eine Sorge hatte er, nämlich, ob ich meine Beamten irgendwie beeinflusst hätte. An meine Stelle trat ein Oberleutnant Brede. Dieser Herr erklärte meinen Beamten, dass unter ihnen eine Gesinnungsschweineerei sondergleichen herrschte. Der Herr Major v. Winterfeld wäre ebenfalls entrüstet über meine verwerflichen kommunistischen Fühlereien.

Durch meine Treuerklärung immerhin stützig
geworden

geworden, wurden Montag mittag Ermittlungen vom Kommando angestellt, wie die Stimmung unter den Beamten wäre. Das Ergebnis war zunächst, die Stimmung wäre bis auf die des Nachrichtenzuges glänzend -- auch ein bezeichnendes Schlaglicht auf den Grad der Vertrauensverhältnisse zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Da man sich jedoch nicht so leicht beruhigte, unternahmen die oberen Beamten persönlich erneut Verdummungsversuche durch Erzählen ihrer Lügenmärchen vor versammelter Beamtenschaft. In diesem Augenblick brach sich die wahre Stimmung der unteren Beamten zum Schrecken ihrer Führer Bahn. Der Höhepunkt der Erregung wurde durch die Erklärung des Majors Hermann erreicht, indem er wörtlich sagte: "Wir stehen hinter der neuen Regierung. Wer es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könnte, müsste die Konsequenzen ziehen." Darauf erhob sich ein Entrüstungssturm und alle riefen: "Nein, hinter der alten Regierung." Es wurde dann sofort eine Resolution vorgeschlagen und allgemein angenommen. Sie lautete: "Die Beamtenschaft stünde voll hinter der alten Regierung, wünschte den Anschluss an den Beamtenbund, wollte nur reine Polizeidienste tun und sich dem Magistrat als einziger noch bestehender rechtmässiger Verwaltungsbehörde zur Verfügung stellen." Diese Resolution sollte ausserdem der Bürgerschaft bekanntgegeben werden. Die oberen Beamten schwiegen diese ihnen peinliche Angelegenheit tot. Sie gingen gegen die Beamten jedoch auch nicht vor, weil sie bereits die Nemesis herannahen sahen. Hätten sie sich noch siegesgewiss gefühlt, alle Protestierenden wären verhaftet, oder zumindest, wie Herr Lietz und ich, entlassen worden.

In dem Verhalten der Sicherheitspolizei der Bevölkerung gegenüber war daher auch in den folgenden beiden Tagen, am 16. und 17., keine Veränderung festzustellen. Die oberen Beamten versuchten weiterhin durch ihre Kapp-Berichte Stimmung zu machen, alle anderen Nachrichten

Nachrichten wurden von den Beamten systematisch ferngehalten. Verbreitete der Nachrichtenzug trotzdem geheim das Hamburger Echo, so wurde das von den oberen Beamten als kommunistische Hetze gebrandmarkt.

Kurz vor dem Zusammenbruche der Militärrevolte in Kiel, Mittwoch Mittag, 17.3., stellten sich die oberen Beamten auf die bevorstehende Niederlage ein. Es hiess jetzt, alte und neue Regierung schliessen ein Kompromiss. Schliesslich meinte Barr v. Winterfeld, die neue Regierung ist die, welche jetzt in Bildung begriffen wäre. Diese "neue" Regierung hätte er von Anfang an im Auge gehabt. Seine Aufgabe wäre es jetzt, Ruhe und Ordnung im deutschen Vaterlande aufrecht zu erhalten, damit es vom Bolschewismus und der Räterediktata befreit bliebe. Hiesige Stadtverordnete, die am Abend die Beamtenschaft in der Kaserne aufsuchten, erfuhren von den unteren Beamten ihre wahre Stellung und zogen sich darauf sofort befrüedigt zurück. Vom Kommando wurden diese Herren als Bolschewistenführer von aussenhalb hingestellt; ausserdem wären 12000 Bolschewisten auf Kiel im Anmarsch. Hiernach kann man sich den blutigen Kampf vorstellen, der ausgebrochen wäre, wenn die untere Beamtenschaft weiterhin nur eine Stunde ihren alten Führern Folge geleistet hätte. Die Bolschewisten waren ja die eigene Bevölkerung, die mit den Waffen in der Hand ihre verfassungsmässigen Freiheiten und Rechte schützen wollte.

In Geheimen hatte die Beamtenschaft schon mit dem Magistrat, mit den Parteileitungen und mit dem rechtmässigen Polizeipräsidenten, Herrn Poller, Fühlung genommen und ihre Stellungnahme für die alte Regierung unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Am 17.3. abends wurden die diensttuenden Offiziere in den Kasernen Richhof und Gaarden als Hochverräter ihres Amtes für enthoben erklärt und vorläufig in Schutzhaft genommen, damit sie erstens

erstens nicht durch erneute Intriguen der Sache der Freiheit und Verfassung schaden konnten und zweitens zum Schutze ihrer eigenen Person vor dem nur zu berechtigten Zorne der Bevölkerung.

Am Donnerstag, den 18.3. morgens übernahm ich im Auftrage des Polizeipräsidenten das Kommando über die im Eichhof kasernierte Beamtenschaft, in Gaarden übernahm die Führung der Hauptwachtmeister Griese. In bezug auf die kommenden Kampfhandlungen war Gaarden Eichhof unterstellt.

Die Geschäfte des Kommandeurs der Sipo erledigte Polizei Inspektor Kelpke neben seinen alten Funktionen als Chef der blauen Polizei. Die einzelnen Hundertschaften wurden von den Hauptwachtmeistern geführt. Ein kleiner Teil der Arbeiterbevölkerung Kiels hatte sich bereits bis Donnerstag früh mit Waffen versehen, ein zweiter Teil wurde auf Anordnung des Polizeipräsidenten von der Sipo als Hilfspolizeibeamte aufgenommen und bewaffnet.

Donnerstag morgen 7 Uhr wurde die Stellungnahme der Sipo gegen die Putschisten sofort an den aus den Führern der politischen Parteien sich zusammensetzenden Vollzugsausschuss, an die Maschinenbauschule und an die Station mitgeteilt. Die in der Maschinenbauschule untergebrachten Teile des Küstenwehrrégiments schlossen sich hierauf sofort dem Vorgehen der Sipo an. Kontreadmiral von Levetzow jedoch folgte nicht der Aufforderung auf Amtsniederlegung, im Gegenteil, er rief seine Truppen zum Kampfe auf. So kam es, dass in Kiel die Arbeiterschaft in Verein mit der Sipo in Kämpfe mit den Löwenfeldtruppen verwickelt wurde. Ein Teil der gegen uns fechtenden Truppen ging im Verlaufe des Kampfes zu uns über, da sie sahen, dass sie nicht, wie ihnen ihre Führer klarmachen wollten, gegen Bolschewisten kämpften. Das

bunte

bunte Bild von grünen Polizeibeamten inmitten bewaffneter Arbeiter belehrte sie augenscheinlich, dass ihre Gegner unmöglich Spartakisten sein könnten. Sobald die Soldaten sich auf Verhandlungen mit unserer grünen Polizei nur im geringsten einliessen, wurden sie aufgeklärt, und stellten den Kampf ein. Levetsov gelang es indessen einen Teil seiner Truppen so hermetisch gegen die Aussenwelt abzuschliessen, dass diese Soldaten noch heute in einer vollständig falschen Vorstellungswelt leben. Als die Löwenfelder schliesslich einsahen, dass sie in Kiel die Oberhand nicht zurückge winnen konnten, verliessen sie die unwirtliche Stadt. Von da ab, vom Sonntag, den 21.3.20, herrschte in Kiel wieder -- nur die durch die Unruhestifter Levetsov-Winterfeld unterbrochene -- Ruhe und Ordnung.

Kiel, den 9. April 1920.

Kemnitz.

Absehrift.

Kiel, den 19. März 1920.

An die Sicherheitspolizei.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Kommandogewalt über die Sicherheitspolizei sich mit Zustimmung der Vertrauensleute der Sipo in den Händen des Polizeiinspektors K e l p e befindet.

Um ein einheitliches Einsetzen und Hand in Handarbeiten der übrigen Hilfspolizeiorgane sicherzustellen, wird nachstehendes angeordnet:

- 1.) Der Sitz des Kommandos befindet sich im Polizeipräsidium.
- 2.) Eine zentrale Unterleitung ist in der Kaserne Eichhof eingesetzt. Diese Leitung liegt zur Zeit in Händen des Leutnants K e m s i e s. Von dort aus geschieht die Ausstellung von Waffenscheinen an Mitglieder der in Aufstellung begriffenen Einwohnerwehr. Alle übrigen Polizeiorgane, die aus der Arbeiterschaft hinzugezogen werden, werden gleichfalls nur von dort aus legitimiert.
- 3.) Im Polizeipräsidium und in der Kaserne Gaarden wird je ein Abschnittskommandeur eingesetzt. Die Besetzung dieser Stellen wird von der Zentrale Eichhof geregelt.
- 4.) Polizeiinspektor K e l p e stehen Hilfsbeamte zur Seite, die in seiner Abwesenheit befugt sind, seine Befehle weiterzuleiten und an ihn gelangende Meldungen entgegenzunehmen. Sitz dieser Dienststelle ist im Polizeipräsidium Zimmer 251

gez. Poller

Abschriften.

Der Polizeipraesident, Abteilung Sicherheitspolizei

Kiel, den 19. Maerz 1920.

Kommandobefehl.

- 1.) Oberwachtmeister Fillinger vom Wasserflugzeugzug wird vorlaeufig zum Fuehrer des Wasserflugzeugzuges ernannt.
- 2.) Die in der Kaserne Eichhof befindlichen Musiker werden auf die einzelnen Hundertschaften wie folgt verteilt
technische Hundertschaft 5, 1. Hundertschaft 4, 2. bis 5. Hundertschaft je 3 Beame. Die Musiker sind zum Dienst in den Hundertschaften mit heranzuziehen.
- 3.) Auf Grund eines falschen Geruechtes, nach welchem ein Befehl existieren soll, dass saemtliche Offiziere festzunehmen sind, sind in verschiedenen Stadtteilen Wohnungen nach Offizieren durchsucht. Der Befehl zur Festnahme von Offizieren besteht nicht. Die Hundertschaften pp haben staerkere Streifen zu schicken, besonders in die Gegend, in der Offiziere in groeserer Anzahl wohnen, und denjenigen Personen, welche Wohnungen durchsuchen, ganz energisch entgegen zu treten, Sie sind zu entwaffnen und vorlaeufig festzunehmen. Etwas festgenommene Offiziere sind freizulassen.

gez. Kelpw.

Der Polizeipraesident,
Abteilung Sicherheitspolizei.

Kiel, den 20. Maerz 1920.

Ich ordne hiermit an:

- 1.) Die in die Sicherheitspolizei eingereichten Ordner erhalten waehrend der Zeit Ihrer Zugehoerigkeit zur Sipo das Gehalt der Hilfspolizeiwachtmeister von taeglich 7,50 M und die 150 % Teuerungszulage.
- 2.) Dieselben Beamen werden vollstaendig verpflegt und untergebracht.
- 3.) Die Stats koennen ueberschritten werden; die Hundertschaften sind an eine bestimmte Zahl nicht gebunden.
- 4.) Oberwachtmeister Pachali hat sofort die noetigen Vorkehrungen mit dem Verpflegungsamt zu treffen und die zur Verpflegung saentlicher Leute benoetigten Mengen zu empfangen.

gez. Poller.

Der Polizeipraesident.

Kiel, den 21. Maerz 1920.

Im Verfolg meiner Verfuegung vom 20. Maerz 1920 ordne ich hiermit an, dass den in die Sipo eingereichten Ordnern ausserdem Tagegeld und der Teuerungszulage auch die Kinder- und Verheiratetenzulage fuer die Zeit ihrer Zugehoerigkeit zur Sipo zu zahlen ist.

gez. Poller.

Der Polizeipraesident.

Kiel, den 21. Maerz 1920.

Kommandobefehl.

- 1.) pp.
- 2.) Der Oberwachtmeister Koehler von der 2. Hundertschaft wird bis auf weiteres zum Stabe der Sicherheitspolizei im Polizeipraesidium kommandiert; er wird zum Abschnittskommandeur des Polizeipraesidiums ernannt.

gez. Poller.

Der Polizeipraesident.

Abschrift.

Kiel, den 25. Maerz 1920:

Verfuegung.

- 1.) Die in Arbeit stehenden Arbeiter, die bis einschliesslich 23. Maerz 1920 bei der Sicherheitspolizei Dienst getan haben, erhalten von ihrem Arbeitgeber ihren Lohn und von der Sicherheitspolizei bis einschl. 23.3.20 eine Aufwandsentschaedigung von taeglich 10 M, sowie Verpflegung in Natur. Nach diesem Tage erhalten obige Arbeiter ihren Lohn von der Sicherheitspolizei, die Aufwandsentschaedigung faellt dann fort. Die Verpflegung erhalten sie grundsatzlich in Natur, diese koemt mit 2,70 M pro Tag in Anrechnung.
- 2.) Alle Arbeitslosen und alle nach dem 24.3.20 Eingestellten erhalten das gesetzl che Gehalt des Hilfswachtmeisters der Sicherheitspolizei und grundsatzlich Verpflegung in Natur.
- 3.) Die vorstehende Vereinbarung ist von den Herren Beirathen und Vertrauensleuten der Sicherheitspolizei einstimmig angenommen, worden.
- 4.) Meine Verfuegung von 20.3.20 und 21.3.20 treten hiermit ausser ausser Kraft.
- 5.) Die Hoechstzahl der einzustellenden Arbeiter betraegt 200. Diese Zahl ist nicht zu ueberschreiten. Von diesen 200 Arbeitern stehen der Kaserne Richhof und Gaarden je 100 Mann zur Verfuegung.

gez. Poller.

Der Polizeipräsident.
Abt. Sicherheitspolizei.
B.Nr. *16.2833/20*

Kiel, den 12. Mai 1920.

5859
Ober Präsidium
Kiel 13. Mai 1920

3 Ord.

3
Nach mündlicher Rücksprache mit dem Ministerium des Innern werden sämtliche Beamte im Offiziersrang die am 13.3. der Sicherheitspolizei Kiel angehört haben, nicht wieder hier eingestellt.

Leutnant Boettcher und Rittmeister v. Langermann, die an den Tagen des Putsches beurlaubt waren, haben sich bis zum heutigen Tage bei mir nicht zurückgemeldet.

Durch diesen Vorgang glaube ich entnehmen zu dürfen, dass diese Herren sich mit den anderen Beamten im Offiziersrang solidarisch erklärt haben.

Püller

This document was created with Win2PDF available at <http://www.win2pdf.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.